

Blumauer, Aloys: Der Feigenbaum und der Weißdorn (1776)

1 Ein schönbelaubter Weißdorn trotzte
2 Dem Feigenbaum, der um die Frühlingszeit,
3 Noch kaum belaubt, doch schon von Früchten strotzte,
4 Und that mit seinen Blüthen breit.
5 Wo sind denn deine Blüthen? frug
6 Der Weißdorn ihn – Und wo – erwiedert' jener –
7 Ist deine Frucht? – Dagegen bin ich schöner,
8 Versetzt' der Strauch, und das ist mir genug.
9 So lass' uns denn in Frieden leben,
10 Erwiederte der Feigenbaum:
11 Dir hat Natur für's Auge Reiz gegeben,
12 Mir gab sie Früchte für den Gaum.

13 Die Fabel gilt den Männern, deren Schriften
14 Der Welt bald Nutzen, bald Vergnügen stiften:
15 Der unterhält, der unterrichtet sie.
16 Die gütige Natur, in ihren Gaben allen
17 Gleich mütterlich, gibt dem die Gabe zu gefallen,
18 Und jenem die des Unterrichts, daß nie
19 Ein Kind von ihr das andere beneide;
20 Nur ihrem liebsten Sohn Voltaire – gab sie beide.

(Textopus: Der Feigenbaum und der Weißdorn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33388>)